

# NATURSCHUTZ

VOR ORT



Informationen zum Naturschutz  
der NABU Gruppe Waldems e.V.  
Jahresausgabe 2022



## Inhaltsverzeichnis

Seite

Editorial	3
Waldemser Naturschutzarbeit	4
Solarstrom 100.000 kWh	7
Erfreuliches aus Waldemser Naturschutzsicht	7
Bedauerliches aus Waldemser Naturschutzsicht	7
Wälder brauchen Vielfalt	8
Die Rotbuche – Baum des Jahres 2022	11
Hagebutten-Tipp	12
Flaschensammeln für den Regenwald	13
Impressum	13
Rückseite: Weihnachtsgruß	14
Terminvorschau	14

*„Wer will, dass die Welt so  
bleibt, wie sie ist, der will nicht,  
dass sie bleibt.“*

Erich Fried

## Editorial

Liebe Waldemser, liebe Waldemserinnen, liebe Naturfreunde und –freundinnen, seit etlichen Jahren gibt unsere Waldemser Naturschutzgruppe das Infoheft „Naturschutz vor Ort“ heraus. Zum vierten Mal erscheint das Heft in Farbe. Daran ändert sich auch nichts.

**Neu ist**, dass wir das Heft nicht mehr drucken lassen und somit auch nicht mehr als Papierausgabe an alle Waldemser Haushalte verteilen. An alle die dies ohne den Aufkleber „keine kostenlosen Zeitschriften“ zulassen.

**Neu: Ab dieser Ausgabe werden alle zukünftigen Ausgaben ausschließlich auf unserer Webseite [www.nabu-waldems.de/Infoheft](http://www.nabu-waldems.de/Infoheft) als pdf-Datei zur Verfügung gestellt. Das Infoheft kann kostenlos heruntergeladen werden.**

Vielleicht haben Sie unseren A5-Flyer gelesen, den wir in Ihren Briefkasten geworfen haben: dort haben wir über diese Maßnahme informiert. Wir wollen mit dieser Änderung einen Beitrag zum CO<sub>2</sub>-Sparen leisten und Ressourcen schonen.

### Wir sparen Papier - Wir sparen CO<sub>2</sub>

Emissionen und Verbräuche pro bedrucktem Blatt Papier (einseitig):

Holz	10,281 g
Wasser	0,211458 l
Energie	43,674 Wh
CO <sub>2</sub>	5,154 g

Diese Berechnung ist sehr günstig für den Papierdruck ausgelegt, also sehr belastbar. Letztlich kämen beispielsweise – wenn man Anlaufphase und die Herstellung des Druckers mit einbeziehen würde – noch mehr als 1 g dazu.

Machen wir das Rechenbeispiel an dem von uns bisher verteilten NABU-Infoheft:

20 Seiten x 5,154 g CO<sub>2</sub> = 103,08 g pro Heft x 2.200 Stück = **226.776 g CO<sub>2</sub> Einsparung**

Quelle zur Berechnung: [https://www.d-velop.de/blog/digitaler-wandel/digitales-buero-spart-co2/#Das\\_sind\\_die\\_die\\_Emissionen\\_und\\_Verbrauche\\_pro\\_Blatt\\_Papier](https://www.d-velop.de/blog/digitaler-wandel/digitales-buero-spart-co2/#Das_sind_die_die_Emissionen_und_Verbrauche_pro_Blatt_Papier)

Die gestiegenen Druck- und Papierkosten hätten wir an unsere Anzeigenkunden weitergeben müssen. Das wollen wir ihnen ersparen, denn pandemiebedingt und mit stark gestiegenen Energiekosten und anderen, freut sich jeder über mögliche Einsparungen. Für die jahrelange, treue Unterstützung durch die Aufgabe einer Anzeige sind wir nach wie vor dankbar. Wer unsere Naturschutzarbeit finanziell weiter unterstützen

möchte, kann uns jederzeit gern eine Spende zukommen lassen.

### Weitere Neuerung in diesem Heft:

Weil wir auf Werbeanzeigen verzichten, werden wir mehr schöne Naturfotos aus der Umgebung von Waldems mit Informationen für Sie bereitstellen.

In unserer ländlichen Gegend ist jeder lebendige Garten ein Gewinn. Gärten, die Nahrung und Nistmöglichkeiten bieten, sind Anziehungspunkte für Vögel, Insekten und das eine oder andere Wildtier. Auch Wasserstellen werden in trockenen Sommern zu wichtigen Anlaufstellen in der Umgebung.

„Die Beschäftigung mit Erde und Pflanzen kann der Seele eine ähnliche Entlastung und Ruhe geben wie die Meditation.“ Hermann Hesse  
In Sinn dieses Zitats begleiten Sie durch dieses Heft Fotos von Tieren und Pflanzen, die alle in Waldemser Gärten im Jahr 2022 gemacht wurden. Freuen Sie sich mit uns an dieser Fülle des Lebens! Wenn Sie Informationen möchten, wie man einen Garten „lebendig“ macht empfehlen wir den folgenden Link.

[https://www.lwg.bayern.de/mam/cms06/bienen/dateien/broschuere\\_bienengarten\\_bf.pdf](https://www.lwg.bayern.de/mam/cms06/bienen/dateien/broschuere_bienengarten_bf.pdf)  
Lassen Sie sich überraschen. Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung.

*Ch. Redeker*

Christiane Redeker



Eine Hornisse hat eine Hummel gefangen und ist dabei sie zu verspeisen.



## Waldemser Naturschutzarbeit 2022

Pandemiebedingt mussten wir leider unsere Jahres-Auftaktveranstaltung, den für den 09.01.2022 geplanten Neujahrsempfang absagen und damit auch unserer Gastrednerin Anna Lührmann, Staatsministerin Bündnis 90/Die Grünen. Uns liegt erfreulicherweise aber ihre Zusage für den Neujahrsempfang 2023 vor und so hoffen wir, dass der Termin diesmal stattfinden kann.

Ende Januar wurde auf der großen Anpflanzung in Reinborn um den Waldemser Mittelpunkt herum Rindenmulch verteilt, um den Boden zu schützen und das zu rasche Austrocknen zu verhindern.

Die evangelische Kirche unterstützte für einige Wochen die Aktion Alt-Handys-Sammeln zum Ressourcenschutz. Kein allzu großer Erfolg, doch die Alt-Handy-Sammlung rückte dadurch stärker ins Bewusstsein der Bürger\*innen. Die Sammelbox im Waldemser Rathaus und einige inzwischen bei Discountern aufgestellte Boxen zeigen sehr gute Ergebnisse. Schon zum vierten Mal können wir eine volle Sammelbox zur Verwertung wegschicken. D.h. ca. 400 Handys sind nicht auf dem Müll gelandet, sondern der Wiederverwertung zugeführt worden. Darüber freuen wir uns und danken allen Spendern.

Mitte Februar stand „Heckenschneiden“ auf dem Programm. Alle Hecken rund um die Streuobstwiesen des NABU wurden gestutzt.

Erfreut konnten wir gleich zu Jahresbeginn das Ergebnis auf der Anzeigentafel unserer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Feldscheune registrieren: 100.000 kWh Einspeisung wurden in 13 Jahren erreicht.



Foto: Christiane Redeker

Leider fiel ein paar Monate später die Anzeige aus, so dass wir nun das Ergebnis nicht mehr veranschaulichen können. Doch wir werden weiter darüber berichten.

Mehr hierzu im anschließenden Artikel „Solarstrom fürs öffentliche Netz“.

Ende März haben wir Bäume in Steinfischbach gepflanzt entlang eines neu entstehenden Radweges zwischen Ortsausgang und Parkplatz Totenkopf an der B275. Diese Maßnahme erforderte in den Folgemonaten großen Einsatz von uns, denn die große Trockenheit machte regelmäßiges Gießen notwendig.

Im Frühjahr starteten wir auch erstmals eine Blumenzwiebel-Rettungsaktion. Auf allen Waldemser Friedhöfen hatten wir dafür Körbe aufgestellt, damit die verblühten Frühjahrsblüher nicht einfach auf dem Müll landen, sondern die Zwiebeln einer Wiederverwertung zugeführt werden. Das Sammel-Ergebnis war erfreulich. Aber wie ist die Aktion bei ihnen angekommen? Was meinen Sie, sollte sie im nächsten Jahr wiederholt werden?

Im April wurden von uns etliche neue Schwalbennisthilfen in Niederems am ehemaligen Trafoturm mit Kran-Unterstützung der SYNA angebracht.



Foto: Volker Gottwald

Sehr erfreut haben wir von Anwohnern der Emsbachstraße in Niederems die Nachricht erhalten, dass sie beobachten konnten, dass gleich in diesem ersten Jahr alle neuen Nester von den Schwalben angenommen und belegt wurden.



Nisthilfen - Foto: Volker Gottwald

Wir halten nach weiteren geeigneten Standorten in den Ortsteilen Ausschau. Wenn Sie uns dazu

eine Angabe machen können, schicken Sie die Info bitte an [info@nabu-waldems.de](mailto:info@nabu-waldems.de).

Im Mai und Juni, ein bisschen zu spät und schon viel zu heiß im Jahr, konnten wir endlich das Projekt „Blühfläche“ auf dem Areal an der Bushaltestelle „Auf der Lind“ in Waldems-Esch in Angriff nehmen und umsetzen. Schweißtreibende und kräftezehrende Stunden Arbeit nahmen die freiwilligen Helfer\*innen auf sich. Wegen der großen Trockenheit, dem ausbleibenden Regen, freuen wir uns, dass ein großer Teil der Saat dennoch aufgegangen ist, obwohl das Gesamtergebnis noch zu wünschen übrig lässt und im kommenden Frühjahr nachgearbeitet werden muss. Blühflächen anzulegen, ist gar nicht einfach und erfordert neben Geduld auch viel Ausprobieren. Anfang Juni haben wir unsere Jahreshauptversammlung erfolgreich durchgeführt. An den offiziellen Teil schloss sich ein geselliger, der in fröhlicher Runde bei „Worscht und Bier“ seinen Ausklang fand.

Einen Monat später konnten sich Interessierte wieder über Kräuter am Wegesrand informieren. Bianca Guckes nahm Interessierte mit auf eine kleine Runde in der Nähe der NABU Feldscheune und erklärte geduldig in ihrer freundlichen und herzlichen Art, was es zu entdecken gab.



Foto: Volker Gottwald

Seit dem Frühjahr arbeiten wir im Hintergrund an einem neuen Projekt, dem Anlegen eines CO<sub>2</sub>-Lehrpfades rund um die NABU Feldscheune. Dieser Pfad soll eingebunden werden in einen ca. 30 km langen Waldemser Erlebnispfad. Er beginnt als Klangpfad in Waldems-Bermbach, bindet den bereits bestehenden Meditationsweg zwischen Reinborn, Tenne, und Reichenbach ein; wird erweitert um ein Wegstück um die „Reichenbacher Burg“ und führt dann zum CO<sub>2</sub> Lehr-

pfad rund um die NABU Feldscheune. Erste Projektziele sind erreicht; wir hoffen, unseren Streckenabschnitt des Pfades im Sommer 2023 einweihen zu können.

Im September stand die Apfelernte an, die beim ersten Erntetermin wieder ein gutes Ergebnis erzielte. Leider konnten dabei nicht alle Bäume abgeerntet werden und beim zweiten angesetzten Termin waren nicht genügend Helfer\*innen da. Sehr schade, denn die biologisch wertvollen und zum Teil gut schmeckenden Äpfel verderben nun; im Laden müsste man sie teuer bezahlen. Vielleicht klappt es im nächsten Jahr wieder besser.



Foto: Christiane Redeker

Die botanische Wanderung am 03.10. unter der Leitung von Thomas Fittkau vom NABU Bad Camberg war – wie immer - ein voller Erfolg. Thomas erklärt einfach wunderbar unterhaltsam und jeder kann für sich etwas neu Gelerntes mitnehmen.

## „O Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter“

Tannenbäume haben gar keine Blätter? Haben sie doch, allerdings sind diese hart und nadelförmig, und werden deshalb kurz "Nadeln" genannt, botanisch handelt es sich aber tatsächlich um Blätter. Und ebenso wie sich die Blätter bei Laubbäumen unterscheiden, gibt es auch bei Nadelbäumen einige Unterschiede. Bei genauerer Betrachtung der Zweige fällt auf, dass die Nadeln der Fichte rund und am oberen Ende spitz sind, während die der Tanne abgeflacht aussehen, an der Spitze eingekerbt sind und sich streichelweich anfühlen. Am einfachsten merkt man sich den Unterschied zwischen Tanne und Fichte deshalb mit der Eselsbrücke, die uns auch Thomas immer wieder nennt: "Die Fichte sticht, die Tanne nicht".

Quelle: *Mein schöner Garten*, Dez. 2018



Für Anfang November hatten wir eine Waldbegehung initiiert unter der Leitung von Christian Kammergruber, dem neuen Waldemser Förster. An dem kleinen Spaziergang von der NABU Feldscheune zum nahegelegenen Steinfischbacher Waldrand nahmen ca. 80 Personen teil. Das zeigt: das Interesse war groß. Und es hat sich gelohnt, denn es gab eine Vielzahl von Informationen, die sicherlich für alle z.T. Überraschendes boten. Diesem Thema werden wir auch in diesem Heft den Vorrang einräumen.



Foto: Christiane Redeker

Mitte November sollte eine große Heckenpflanzung am neu entstehenden Radweg von Steinfischbach hoch zur B275 mit heimischen Sträuchern erfolgen. 500 Pflanzen waren dafür von uns gekauft worden. Nur wenige Stunden vor der Pflanzaktion – alles war vorbereitet, die Helfer\*innen vor Ort – wurde dem NABU von einem der beiden Landwirte, die für den Radweg einen Streifen Land zur Verfügung gestellt hatten und das von der Gemeinde vermessen worden war, das Verbot erteilt, auf seinem Land eine Hecke zu pflanzen. Lt. Information seitens der Gemeinde war der NABU im Glauben, beide Landwirte hätten vertraglich den benötigten Streifen Land an die Gemeinde abgetreten. Dies war offensichtlich eine Fehlinformation. Damit die für 2.000 Euro angeschafften Pflanzen nicht eingehen bis die Sachlage abschließend geklärt ist, wurden sie von den etwas frustrierten Helfern und Helferinnen an zwei Orten in vorläufige Erdlöcher gesetzt zum Schutz vor Frost und vorm Austrocknen.

Hecken sind nicht nur eine ästhetische Bereicherung, sondern sie haben auch eine hohe Bedeutung im Haushalt der Natur: Im Schutz einer Hecke bildet sich ein günstiges Kleinklima; Hecken filtern Staub, Schmutz und schädliche Abgase, und wirken lärmdämpfend. So bieten sie in dicht besiedelten Gebieten einen Schutz vor ne-

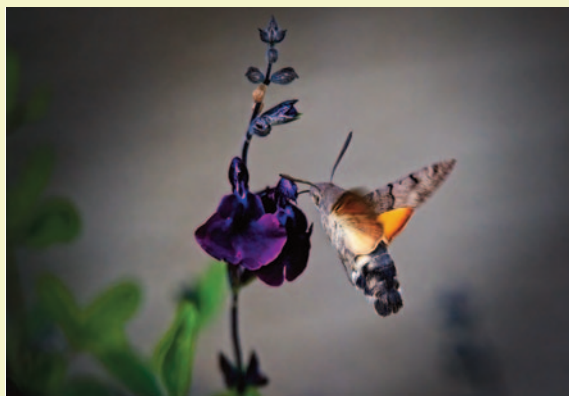


Foto: Christiane Redeker

gativen Umwelteinflüssen, entlang des Radwegs zur Straße hin einen Schutz und Schattenspende für die Weg-Nutzer. Gleichzeitig bilden sie einen Lebensraum für zahlreiche Tiere. Die negative Einstellung des Landwirts zur Heckenpflanzung blieb vielen unverständlich. Umso erfreulicher, dass die Wiesbadener Volksbank für diese Naturschutzaktion durch den Filialleiter Bad Camberg-Würges, Herrn Uwe Glasner einen Scheck in Höhe von 500 Euro an Jürgen Reimann überreichte. Das Geld wird in jedem Fall für diese Aktion eingesetzt; auch wenn ein Teil der Heckenpflanzen nun einen anderen Standort bekommen. Bei Redaktionsschluss war noch nicht klar, wo und wann die Pflanzmaßnahme abschließend stattfinden kann und wird.

Die monatlichen Treffen des Vorstands mit Aktiven, Unterstützern und Gästen finden Anfang Dezember in einer „Nikolaus-Sitzung“ am 05.12. ihren Abschluss.

Trotz Pandemie nahmen die Aktionen wieder etwas Fahrt auf und die Treffen können wieder unbeschwerter stattfinden.



Taubenschwänzchen an Gewürzsalbei. Es hat seine Lieblingspflanzen: auch liebt es sehr die Spornblume (*Centranthus ruber*), die in der Sonne unproblematisch wächst und sich versamt.



Das Eichhörnchen erntet die noch unreifen Nüsse der rotlaubigen Haselnuss

## 100.000 kWh Solarstrom-Einspeisung Anfang 2022 überschritten

Von Josef Hartmann

Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der NABU Feldscheune speist unvermindert sauberen Sonnenstrom ins öffentliche Netz

Ca. 66 t CO<sub>2</sub> wurden seit der Installation dieser Photovoltaik-Anlage im Dezember 2008 eingespart. Sie leistet seit Inbetriebnahme einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz

- Weil sie hilft, das 1,5 °C Limit gemäß Pariser Klimaschutz-Abkommen einzuhalten;
- Weil sie der Verarmung der Artenvielfalt entgegenwirkt
- weil sie u.a. zum Naturschutz beiträgt, indem sie Starkregen und Trockenperioden minimiert,
- weil sie Rohstoffknappheit reduziert und uns damit weniger erpressbar macht;
- weil sie zum Frieden beiträgt

Letzteres muss man besonders hervorheben: Wurde dieser Aspekt bisher auf die leichte Schulter genommen, ist es erst jetzt der breiten Öffentlichkeit ins Bewusstsein gerückt. Zeigt sich doch, dass Rohstoffknappheit und Rohstoffverschwendung eine rasche Kehrtwendung in der Klimapolitik, aber auch bei jedem Einzelnen, dringend erforderlich machen. Naturschutz und Umweltschutz sind mehr und mehr zum Politikum geworden.

Die „alten“ Griechen wussten, wovon sie sprachen, wenn sie den Wortstamm „polis“ als Mitwirken notwendiger Aufgaben verstanden. Das Gegenteil von „polis“ (Stadtstaat, Gesellschaft) drückt sich im Wortstamm „ideos“ (eigen, eigenbrötlerisch) aus. Welche tiefere Bedeutung da-

hinter steckt, wird einem nach einiger Überlegung erschreckend klar. Zu Unrecht wird der Begriff „Politik“ und/oder „Politiker“ häufig mit einem negativen Beigeschmack versehen. Darauf hat auch der kluge und leider viel zu früh verstorbene Herrmann Scheer, Träger des Alternativen Nobelpreises, hingewiesen. Wäre man Scheers Credo „Zurück zur Politik“ und Umkehr in der Klimapolitik ein bis zwei Jahrzehnte früher gefolgt, hätten wir zweifelsohne eine komfortablere gesellschaftspolitische Ausgangssituation, um die Herausforderungen der kommenden Jahre zu bestehen.

## Erfreuliches aus Waldemser Naturschutz-Sicht

- Die von den Schwalben angenommenen Nisthilfen in Niederems. Sehr schön zu beobachten, dass die Schwalben Population hier deutlich zugenommen hat.
- Die Umwandlung der Rasenfläche an der Bushaltestelle „Auf der Lind“ in eine Blühfläche, auch wenn sie noch nicht perfekt ist.
- Die großen Pflanzaktionen mit Bäumen und Heckenpflanzen im Frühjahr und Herbst.
- Das gute Sammelergebnis der Alt-Handys, die zur Wiederverwertung geschickt werden konnten.
- Die „geretteten“ Blumenzwiebeln, die im nächsten Frühjahr wieder blühen werden und nicht auf dem Müll gelandet sind.
- Großzügige Spende von Fa. Reichelt, mit der die Baumpflanzung entlang des Radweges in Steinfischbach unterstützt wurde, ein Gewinn bei der GENAU Umweltlotterie für das Projekt „CO<sub>2</sub> Lehrpfad“ und einer weiteren Spende der Wiesbadener Volksbank zur Förderung der Herbst-Heckenpflanzung am Radweg in Steinfischbach. Wir danken den Spendern und Förderern sehr herzlich!

## Bedauerliches aus Waldemser Naturschutz-Sicht

Am 19.11. sollte eine große Heckenpflanzaktion entlang des neu entstehenden Radweges zwischen Steinfischbach Judenfriedhof und Parkplatz Totenkopf an der B275 erfolgen. Alles war vorbereitet, alle Helfer\*innen vor Ort. Doch dann gab es lange Gesichter. Jürgen Reimann, Vorsitzender der NABU Gruppe Waldems e.V., war gezwungen



die Aktion mit den Worten „Wir dürfen hier nicht pflanzen!“ zu beginnen. Dabei wies er auf den Radweg-Streckenabschnitt Richtung Ortseingang von Steinfischbach. Erstaunt erfuhr die Pflanztruppe, unter der sich auch einige Ortsbeiräte befanden, dass Reimann nur wenige Stunden vor der angesetzten Pflanzaktion von einem Mitglied des Waldemser Gemeindevorstands informiert worden war, dass einer der Landwirte, über dessen Land der Radweg verläuft, diesen Wegstreifen gar nicht vertraglich an die Gemeinde abgetreten hat. Dies war dem NABU anders mitgeteilt worden. Nur auf dieser Grundlage waren für 2.000 € Pflanzen bestellt worden, die den neu entstehenden Radweg zur Straße hin schützen sollten. Nun aber verbot der Landwirt dort strikt das Pflanzen einer Hecke. Nicht auf seinem Land! Sein Recht, aber sehr ärgerlich, dass der NABU eine anderslautende Mitteilung im Vorfeld von der Gemeinde bekommen hatte.

Zu wenig Helfer\*innen bei der Apfelernte, so dass nicht alle Bäume abgeerntet werden konnten.

Illegale Müllentsorgung – hier am Parkplatz Tenne: eine Tasche mit Benzin getränkten Kleidungsstücken; ein brandgefährliche Entsorgung!

Man beachte die Taschen-Aufschrift! „Gemeinsam stark für unsere Umwelt“.



Foto: Christiane Redeker

## Wälder brauchen Vielfalt

Dies ist auch die Meinung von Christian Kammergruber, dem neuen Waldemser Revierförster, der seit 2021 hier im Amt ist. Die Vielfalt im Lebensraum Wald zählt zur Biodiversität. In komplexen Beziehungen, sog. Ökosystemen, sind die Arten untereinander, aber auch mit der unbelebten Umwelt (z.B. Wasser, Boden, Sonnenlicht) vernetzt. ... In den komplexen Netzwerken kann bereits der Ausfall einer einzelnen Art zu tiefgreifenden Veränderungen und zu erheblichen Störungen führen.

Quelle: *Wälder brauchen Vielfalt*, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, S. 7

### Vielfalt macht stark!

Die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten, ihre genetische Vielfalt und die Vielfalt an Wald-Lebensräumen sind Voraussetzung dafür, dass

Wälder lebenswichtige Leistungen für uns Menschen auf Dauer erbringen.



Foto: Christiane Redeker

- Wälder brauchen Vielfalt, um Störungen auszugleichen, Naturgefahren zu bewältigen und sich ständig verändernden Umweltbedingungen anzupassen. Naturnahe Mischwälder, die aus einem Nebeneinander unterschiedlicher Baumarten und verschiedener Altersstufen bestehen, bieten die besten Voraussetzungen für eine artreiche Tier- und Pflanzenwelt. Waldschädlinge wie der Borkenkäfer beispielsweise können sich in Mischwäldern nicht massiv vermehren und auch Extremereignisse wie Sturm, Waldbrand oder Schneebruch fallen in gemischten Wäldern meist weniger dramatisch aus als in einförmigen Monokulturen.

- Artenreiche Wälder liefern eine breite Palette an Hölzern und stellen eine sichere Einkommensquelle für Waldbesitzer, Forstbetriebe und Holzverarbeitende Unternehmen dar. Dank ihrer biologisch intakten Böden liefern Mischwälder sau-



Das Landkärtchen ist ein Schmetterling aus der Familie der Edelfalter.



beres Trinkwasser und bremsen nach Starkregenfällen den Oberflächenabfluss.

- Ohne den schützenden Mantel der Berg-Mischwälder wären viele Alpentäler durch Steinschlag und Lawinen bedroht. Auch für die Freizeit und Erholung sind vielfältige Wälder ideal. In abwechslungsreichen Waldlandschaften mit ihrer charakteristischen Fauna und Flora fühlen sich viele Besucher besonders wohl.

*Quelle: Wälder brauchen Vielfalt, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, S.11*

Im Waldemser Revier von Förster Christian Kammergruber gibt es ungefähr 350 Hektar Kahlflecken, die durch die letzten, sehr trockenen Sommer entstanden sind, wodurch Bäume abgestorben sind oder geschwächt dem Borkenkäfer zum Opfer fielen. Sie mussten gefällt werden, um noch größeren Schaden abzuwenden. Kammergrubers Ziel ist es, dem Wald zu helfen, sich zu regenerieren. Ihm mit Licht zu helfen und darauf zu achten, dass sich nicht einzelne Arten zu raumgreifend ausdehnen. Aufforstung mit in Baumschulen auf völlig anderen Bodenbedingungen gezogenen Setzlingen lehnt er ab. Wie bereits vorliegende Untersuchungen zeigen, kann das Geld für gekaufte Baum-Setzlinge und die Plastik-Ummantelung als Verbiss-Schutz gespart werden. Sich selbst heilende und natürlich nachwachsende Wälder weisen in 20 bis 100 Jahren das bessere Ergebnis auf. Beim Wald darf man nicht in kurzen Zeiträumen rechnen. Für Waldverjüngung sorgt die Natur selbst. In Waldlücken oder unter dem Schirm von Altbäumen stellt sich nämlich passender Baumnachwuchs meist von selber ein. Den harten Konkurrenzkampf um Licht, Wasser und Nährstoffe werden von den Millionen Sämlingen nur jene Individuen überstehen, die am besten an die örtlichen Umweltverhältnisse angepasst sind (= natürliche Selektion). (S. 23) Und was wir bei der Waldbegehung ebenfalls lernten: Vergitterung, sog. „Weiserzäune“ sind wichtig, um die Flächen für ca. 5 -10 Jahre vor Verbiss zu schützen. Innerhalb der Fläche wird nicht gepflanzt.

### Ursachen für den Verlust an Vielfalt

Unsere Wälder sind Lebens- und Rückzugsraum für bis 14.000 Tier- und Pflanzenarten. In unserer Kulturlandschaft stellen die von Waldbesitzern und Forstleuten bewirtschafteten Wälder die naturnaheste Form der Landnutzung dar. Dennoch ist die biologische Vielfalt unserer Wälder vielerorts in Gefahr. Durch Zerschneidung zusammenhängender Waldflächen und Grundwasserabsenkungen verlieren Arten und Waldgesellschaften ihren Le-

bensraum. Auwälder beispielsweise, die auf periodische Überschwemmungen angewiesen sind, wurden durch Ausbau und Begradigung von Flüssen trockengelegt.

Über Jahrhunderte hinweg veränderte der Mensch das Erscheinungsbild der Wälder und auch ihre natürliche Artenvielfalt. Etwa 20 % der deutschen Waldfläche sind heute von Reinbeständen aus Fichten oder Kiefern bedeckt. Gleichförmige und gleichaltrige Wälder, die nur aus einer Baumart bestehen, kämen jedoch von Natur aus nicht bei uns vor. Meist sind Holzäcker das Ergebnis einer einseitigen Holzproduktion orientierten Forstwirtschaft, wie sie vor mehr als hundert Jahren Mode war. Die Art der Holznutzung wirkt sich oft negativ auf die Vielfalt der Wälder aus. In sauber „aufgeräumten“ Wäldern beispielsweise, in denen kein Totholz oder Reisighaufen verbleiben, gehen wichtige Mini-Lebensräume für zahlreiche „Totholzbewohner“ verloren. Zur Verarmung der Artenvielfalt trägt häufig auch eine zu hohe Dichte an Rehen und Hirschen bei. Sorgen Jäger nicht für das notwendige Gleichgewicht zwischen Wald und Wild, werden vor allem junge Laubbäume (Buche, Ahorn, Mehlbeere u.a.) und Tannen durch übergroßen Wildverbiss drastisch reduziert. Durch den Klimawandel und den Eintrag von Luftschadstoffen aus Industrie, Landwirtschaft und Verkehr verändert sich ebenfalls die Vielfalt im Wald.

*Quelle: Wälder brauchen Vielfalt, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, S.13*



Singdrossel schmettert ihr Lied von einem höheren Ast in der Lärche. Wenn sie nicht singt, kann man sie der Zubereitung ihrer Liebesspeise, den Schnecken, beobachten. Da sie die Gehäuse der Schnecken mit ihrem Schnabel nicht knacken kann, schlägt sie das Schneckengehäuse auf einen Stein, damit es zerbricht.

### Seltene Baumarten: Raritäten erwünscht!

Grün ist nicht gleich Grün, denn insgesamt 71 verschiedene Baumarten bringen Abwechslung in den Wald! Neben Fichte, Kiefer, Buche und

Eiche beherbergen unsere Wälder auch eine Reihe seltener Arten wie Wildbirne, Eibe, Flatterulme oder Speierling. ... Elsbeere, Speierling, Spitzahorn können sich oft nicht gegen durchsetzungsstärkere Baumarten behaupten. ... Die Eibe wurde wegen ihres begehrten Holzes so stark vom Menschen genutzt, dass sie heute in der „Roten Liste“ für bedrohte und gefährdete Arten zu finden ist. Ulmenarten und Schwarzpappeln verloren durch menschlichen Einfluss ihren natürlichen Lebensraum.

Für die Gesundheit und Stabilität der Wälder spielen seltene Baumarten ebenfalls eine wichtige Rolle. Durch ihr leicht zersetzbares Laub tragen sie beispielsweise zur Verbesserung der Waldböden bei.

### **Daher: Baumarten mit Seltenheitswert**

- Spitz-Ahorn, Wild-Apfel, Wild-Birne, Elsbeere, Eibe, Trauben-Kirsche, Vogel-Kirsche, Sommer-Linde, Winter-Linde, Mehlbeere, Schwarz-Pappel, Speierling, Berg-Ulme, Feld-Ulme, Flatter-Ulme

*Quelle: Wälder brauchen Vielfalt, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, S.18*

### **Waldameisen: Bedrohte Helfer des Waldes**



*Foto: Jürgen Eggers/NABU*

In erster Linie machen die auffälligen Nesthügel den Waldbesucher auf Waldameisen aufmerksam. In so einem Nestbereich finden manchmal mehr als eine Million Waldameisen Schutz vor Feinden und Witterungsunbilden. Außerdem gewährt er die erforderliche Feuchtigkeitsbedingungen für die Brutaufzucht. Doch nicht alle Ameisen im Walde errichten derartige Nesthügel; manche leben als Baumbewohner im Holz, andere nisten unter Steinen oder bauen reine Erdnester.

Waldameisen gehören wie die Bienen zu den staatenbildenden Insekten. Sie leben in einer Gemeinschaft, für die eine umfangreiche Arbeitsteilung kennzeichnend ist.

### **Ökologische Bedeutung**

Waldameisen erbeute Hunderte verschiedener Insekten (ein Ameisenvolk in einem Sommer bis zu 10 Millionen) darunter viele pflanzenfressende Arten wie z.B. Forleule, Kiefernspanner, Gr. Frostspanner u.a.m. Die Jagdtätigkeit der Waldameisen wird weitgehen von der Jagdmöglichkeit bestimmt. Wo Waldameisen heimisch sind, ist der Ausbruch einer Schädlingskalamität zwar möglich, aber doch unwahrscheinlicher. Waldameisen belaufen viele Laub- und Nadelbäume, um den Honigtau von Rinden-, Zier- und Schildläusen als wichtige Nahrung einzutragen. Diese Pflanzensauger (mehr als 70 Arten) dringen mit ihren Stechborsten in die Leitungsbahnen (Siebröhren) in der Baumrinde und nehmen den hochwertigen Siebröhrensaft auf. Da dieser mehr Kohlenhydrate enthält, als die Pflanzensauger verwerten können, scheiden sie den überschüssigen Zucker in Form kleiner Tröpfchen (Honigtau) wieder aus. Im Sammelbereich von Waldameisen vermehren sich einige der Pflanzensauger besonders stark. Dies führt zu beträchtlichen Überschüssen von hochwertigen Zuckerstoffen.

Der verstärkt abtropfende Honigtau dient nach ZOEBELEIN 246 Insektenarten, vorwiegend Fliegen und Hautflüglern, als Nahrung. Dies begünstigt die Artenvielfalt unter den Insekten.

Auch die Bienen finden im Honigtauangebot eine wichtige Trachtquelle. Ameisenreiche Wälder bringen einen deutlichen Mehrertrag an Honig.

Neben dem Honigtau stellen die Honigtauerzeuger selbst und vor allem auch ihre Eigelege ein wichtiges Nahrungsangebot dar, z.B. für viele Standvögel, speziell im Winter.

Waldameisen selbst sind als individuenreiche Tiergruppe eine bedeutsame Nahrungsquelle für



zwei Perlmutterfalter an den Blüten des Schneefelberichs (*Lysimachia clethroides*). Dieser blüht im Hochsommer und zieht Schmetterlinge magisch an.



viele Tiere wie z.B. Spinnen, Raubinsekten, Amphibien, Reptilien, Spitzmäuse und Vögel. Die verschiedenen Spechtarten verzehren regelmäßig Waldameisen, Grünspecht und Wendehals ernähren sich im Sommer hauptsächlich von kleineren Ameisenarten. ... Sehr viele Tiere, darunter Spinnen, Tausendfüßler, Urinsekten, Käfer und Fliegen, leben als „Ameisengäste“ in den Nesthügeln, die ihnen Schutz und Wärme sowie vielfältige Nahrung bieten.

Waldameisen verbreiten mehr als 150 Pflanzenarten in unseren Wäldern.

Zu ihnen gehören Veilchenarten, Taubnessel, Ehrenpreis, Schöllkraut, Wachtelweizen, Buschwindröschen, Lerchensporn und viele andere. Die Samen dieser Ameisenpflanzen haben fett-, einweiß- bzw. zuckerreiche Anhängsel (Elaiosome), die von den Waldameisen auf dem Weg zum Nest oder im Nest abgebissen werden. Ameisenarme Wälder sind auch arm an Ameisenpflanzen; uns Pflanzenarmut hat wiederum eine Verarmung der Tierwelt zur Folge.

Quelle: Waldameisen. Bedrohte Helfer des Waldes. Stiftung LB\_BW, Natur und Umwelt, Stuttgart, Heft 9, „Naturschutz im Kleinen“



Blaugrüne Mosaikjungfer am Gartenteich, September 2022

## „Frühling lässt sein blaues Band...“

Bald schon weht draußen wieder ein anregender Wind, dann riecht es nach Frühling und neuem Leben. Die Sonne scheint intensiv, so dass sich Unvorsichtige sogar schon einen leichten Sonnenbrand holen können. Wenn im Park tausende unterirdische Zwiebelknollen manche Grünfläche in ein Blütenmeer verwandeln, lockt es uns nach draußen. Täglich können wir mehr Vogelstimmen wahrnehmen. Kennen Sie sich damit aus? Nehmen Sie doch mal an einer Vogelstimmen-Wanderung teil, um anschließend ein paar mehr gefiederte Sänger unterscheiden zu können. Un-

sere NABU Gruppe z.B. wird am 16.04.2023 so eine Wanderung veranstalten. Früh aufstehen heißt es dann.

NATUR beobachten macht Spaß – zählen Sie mit Zählung der Wintervögel vom 06.-08. Jan. 2023 – Link

## Altbau(m)-Wohnung verzweifelt gesucht

Uralte, von den Stürmen des Lebens gezeichnete Baumveteranen gehören ebenfalls zu den prägenden Erscheinungsformen in einem urwüchsigen Wald. Dürre Kronenäste, Blitzrinnen, Riss- und Faulstellen oder tiefe Baumhöhlen sind Kennzeichen einer langen Lebenszeit. Erst das Mosaik solcher Kleinstrukturen macht einen Altbau als Wohn- und Lebensraum für viele Tier-, Pilz und Pflanzenarten interessant.

Jahrzehnte kann es dauern, bis durch die Zersetzungsbauarbeit von Bakterien und Pilzen in einer Spechthöhle ein besonderer Bodenbelag (sog. „Mulm“) entstanden ist. Zahlreiche, oft gefährdete Insektenarten wie der Eremit sind auf ein Dasein in solchen Mulmhöhlen spezialisiert.

In den Höhlen alter Bäume zieht der Waldkauz gern seinen Nachwuchs groß.

## Die Rot-Buche

### Baum des Jahres 2022

Um einem weit verbreiteten Missverständnis gleich zuvorzukommen: Die Rot-Buche ist nicht die Buche mit den roten bis schwarz-roten Blättern, die in Parks, Friedhöfen und größeren Gärten oft zu sehen ist. Dieser auffällige Baum ist die Blutbuche, eine kultivierte Varietät der Rot-Buche, und Rot-Buche ist der botanisch korrekte Name für die grünblättrige Buche in unseren Wäldern. Sie heißt so, weil ihr an sich eher weiß-gelbes Holz im Vergleich zum fast weißen Holz der zu den Birkengewächsen gehörenden Hain- oder Weißbuche einen leicht rötlichen Einschlag hat. Zugegeben – das ist keine wirklich überzeugende Namensgebung. Da hier in Mitteleuropa keine andere Buchenart heimisch ist, wird sie im folgenden Text meist schlicht Buche genannt.

Sie ist die häufigste Laubbaumart in Deutschlands Wäldern. Mit ihrem recht variablen Höhenwuchs von bis zu 45 m kann sie alle anderen

Laubbäume – außer vielleicht der Esche – über treffen. Ihre Wuchsform kann im Wald recht schlank ausfallen – mit einem bis 25 m astfreien Stamm und mit schräg nach oben gerichteten Kronenästen. Außerhalb des Waldes – im Freiland – geht die Buche aber eher in die Breite. Dort beginnt meist schon in zwei bis drei Metern Höhe eine ausladende Krone auf einem wuchtigem Stamm. Sie wird hier in Deutschland selten älter als 300 bis 350 Jahre. ...Auffällig und einzigartig unter den Waldbäumen ist ihre bis ins hohe Alter glatte, silbergraue, allerdings gegen direkte Sonneneinstrahlung empfindliche Rinde.



Das Grüne Heupferd ist die größte heimische Heuschrecke. Heupferde sind auf Wiesen, in Gärten und Parks zu finden.

Schon in meiner Kindheit lehrte mich meine Oma: Bei Gewitter – Buchen sollst Du suchen, Eichen sollst Du weichen. Was hat es damit auf sich „Der Blitz schlägt (nämlich) in Buchen wohl genauso oft ein, wie in Eichen und anderen freistehenden oder hoch über die benachbarten Baumkronen herausragenden Bäumen. Nur – man kann bei Eichen häufiger die Folgen eines Blitzeinschlags sehen. Der Blitz findet nämlich in den unter der groben Eichenborke verlaufenden Wasserleitungsbahnen seinen schnellsten Weg in den Boden. Die dabei explosionsartig frei werdende Hitze reißt eine bis ins Splintholz reichende Furche, die sich durchgängig von Spitzenast bis zur Stammbasis zieht und als Narbe auch noch viele Jahre danach zu erkennen ist. Bei Buchen sieht man solche Wunden so gut wie nie, weil der Gewitterregen auf der glatten Rinde der Buche einen durchgängigen Wasserfilm von der Baumkrone bis an die Stammbasis bildet und der Blitz daher außen an der Buche abgeleitet wird.

## Die Buche schmeckt

Aus frisch austreibenden Blättern lässt sich ein leicht säuerlich schmeckender Salat herstellen. Auch die dunkelgrünen Blätter der fast zur gleichen Zeit aus den Bucheckern sprießenden Keimlinge sind sehr aromatisch und passen gut zum Salat dazu. Die Kerne der Bucheckern sind roh zwar leicht giftig, aber einmal kurz erhitzt – ohne Weiteres voll genießbar.

Eckern schmecken auch zahlreichen Tieren – Mäusen, Siebenschläfern, Eichhörnchen, Rehen, Hirschen und Wildschweinen sowie Finken, Hähern und Wildtauben. Sie alle kommen dank der Buche besser durch den Winter.

## Holznutzung

Die Buche hat ein sehr hartes Holz, ganz ähnlich der Eiche, allerdings ist es sehr anfällig gegen Feuchtigkeit und wird daher vornehmlich im Innenbereich eingesetzt, hauptsächlich im Möbelbau, sowie für Fußböden und Treppen, aber auch für Küchenutensilien und Spielzeug.

Es lässt sich gut zu Furnieren, Sperrholz- und Schichtholzplatten verarbeiten. Inzwischen gibt es auch Schichtholzbalken, die als Konstruktionsholz im Hausbau eingesetzt werden können, wo bislang hauptsächlich Fichtenbalken verwendet wurden.

Zusammen mit Esche und Eiche hat die Buche auch den höchsten Brennwert unter den heimischen Hölzern. Für Brennholz und zur Herstellung von Holzkohle wird schon spätestens seit der Bronzezeit und bis heute am liebsten Buchenholz gewählt.

*Quelle: Flyer Baum des Jahres – Dr. Sivius Wodarz Stiftung*

## Großmutter's Tipp oder Wieder was gelernt?

Auf der botanischen Wanderung mit Thomas Fittkau kamen wir u.a. an einem mit vielen Früchten bestückten Hagebuttenstrauch vorbei. Und da war sie wieder da; die Erinnerung.

## HAGEBUTTEN können die Erkältungszeit verkürzen

Zusammen mit meiner Oma habe ich in meiner Kindheit jeden Herbst Hagebutten gesammelt. Sie sind echte Vitamin C-Bomben (1250 mg pro 100 g), doch das wusste ich damals noch nicht. Ich wusste allerdings aus leidvoller Erfahrung, dass



das Innenleben der Früchte hervorragend wirksames Juck“pulver“ enthält. Das wusste zwar meine Großmutter auch, doch sie machte aus den Früchten Mus oder Gelee und auch Tee, der die Erkältungsbeschwerden merklich lindern kann. Also viel mehr als nur hübsche Deko in der Vase.



Sumpfmehle nascht an den Samen des Brandkrauts,  
August 2022

Beim Pflücken der Früchte ritzt man sich manchmal schmerzhaft. An was? Stacheln oder Dornen? Kennen Sie den Unterschied? Thomas Fittkau hat uns, den Teilnehmern und Teilnehmerinnen an seiner Wanderung das Unterscheidungsmerkmal erklärt.

Rosen haben botanisch betrachtet gar keine Dornen, sondern Stacheln. Stachelbeeren hingegen tragen keine Stacheln, sondern Dornen. Dornröschen sollte also eigentlich „Stachelröschen“ heißen und die Stachelbeere Dornenbeere. Piekosen tun allerdings beide und beide Arten schützen ihre Träger vor Fressfeinden. Wie erkenne ich aber den Unterschied? Ganz einfach.

Versuchen Sie, den spitzen Fortsatz abzubrechen. Geht nicht? Dann handelt es sich um Dornen. Lassen sich die Fortsätze jedoch leicht abbrechen (wie bei der Rose), dann handelt es sich um Stacheln. Sie hinterlassen am Trieb eine ovale Narbe.

## Flaschensammeln für den Regenwald – Aufruf von Kerstin und Norbert Kindt

### Eine ganz einfache Idee, die hoffentlich viele Mitwirkende findet

„Natur beginnt hier vor unserer eigenen Tür, vor unseren Füßen. Jeden Tag können wir etwas für die Natur und damit für uns tun.“ – Bei einem Spaziergang am See ist uns vor einiger Zeit eine Familie mit kleinen Kindern aufgefallen, sie

haben am Ufer Müll aufgesammelt. Während wir sie beobachteten, wurde uns klar: wir legen auch los! Aktivismus ist dringend nötig. Wir können nicht warten, bis andere unseren fragilen Planeten retten, das Einzige, das zählt, ist jetzt!

Wir sind Kerstin und Norbert Kindt, leben in Immenstaad am Bodensee und sammeln seit 2020 Müll, der achtlos in der Natur zurückgelassen wurde. Wir treffen bewusst jeden Tag unsere Entscheidung, uns selbst aktiv für eine Lösung einzubringen.

Jede gefundene Dose sowie jede Pfandflasche machen einen Unterschied: Wir bringen das achtlos in Mutter Natur zurückgelassene Pfandgeld zum Leergutautomaten und spenden das gesamte eingenommene Geld direkt an verschiedene Organisationen. ...

Gutes Tun darf ganz einfach sein und hat doch eine gewaltige Wirkung. Wenn wir viele sind, erreichen wir den notwendigen und gewünschten Wandel. Fang einfach an und inspiriere andere mit deinem Handeln. Egal, wo du bist: Sammele drei bis fünf Teile Müll (Anm. d. R.: auch Zigarettenskippen) pro Tag. Jede helfende Hand zählt. Für dich ist es ein kleiner Aufwand mit großer Wirkung für unsere Erde!

Quelle: Regenwald Report 1/2022, S. 14

### Impressum:

Dies ist eine Veröffentlichung des NABU (Naturschutzbund Deutschland e.V.), Gruppe Waldems e.V.

V.i.S.d.P.: Erster Vorsitzender Jürgen Reimann,  
Gartenstraße 13, 65529 Waldems;

Tel. 06087 2247,

Mail: [Info@NABU-Waldems.de](mailto:Info@NABU-Waldems.de)

Internet: [www.NABU-Waldems.de](http://www.NABU-Waldems.de)

Redaktionsteam:

Christiane Redeker, Redaktion

Patrick Dörn Layout

Mail: [Pressereferat@NABU-Waldems.de](mailto:Pressereferat@NABU-Waldems.de)

Deckblatt-Foto: Volker Gottwald

Gelbe Fotoserie - "In Waldemser Gärten": Volker Gottwald



**NABU**  
Handys für Hummel, Biene & Co  
Die Sammellaktion zum Mitmachen

18 Monate beträgt die durchschnittliche Handy-Nutzungsdauer

105 Millionen Geräte lagern in deutschen Haushalten

WOHIN MIT DEM ALTEN GERÄT?

DIE MÖGLICHKEITEN:

- In die NABU-Sammelbox
- Abgabe beim Vertreter
- Direkter Weiterverkauf
- Rücknahme durch den Hersteller
- Abgabe beim Wertstoffhof

ALTE SMARTPHONES UND HANDYS HIER REIN!

WAS PASSIERT MIT DEN NABU-HANDYS?

WIEDERAUFBEREITUNG

ANNAHME IN DER SAMMELSTELLE

RE

## TERMINVORSCHAU 2023

06. – 08. Januar 2023 = **Zählung der Wintervögel**

15. Januar 2023; 14:00 h – **Neujahrsempfang** in der NABU Feldscheune in Waldems-Reichenbach am Ende der Obergasse; Gastrednerin: Anna Lührmann, Staatsministerin für Europa und Klima Bündnis 90/Die Grünen

16. April 2023 – **Vogelstimmen-Wanderung** unter der Leitung von Jürgen Reimann

Uhrzeit und Angaben zum Treffpunkt entnehmen Sie bitte der Presse und finden Sie rechtzeitig auf unserer Web-Seite [www.nabu-waldems.de/termine](http://www.nabu-waldems.de/termine)

04.06. – **Geplante Eröffnung/Einweihung des NABU CO2-Lehrpfads** rund um das Gelände der NABU Feldscheune in Waldems-Reichenbach, am Ende der Obergasse; auch hierzu entnehmen Sie bitte der Presse oder unserer Web-Seite endgültige und detailliertere Angaben.

Der Vorstand der NABU (Naturschutzbund) Gruppe Waldems e.V. wünscht Ihnen allen eine frohe Weihnachtszeit und ein gutes, gesundes Neues Jahr. Wir danken sehr herzlich allen, die uns unterstützen.

